

garchronik<sup>72</sup> belegt. Durch progressive Assimilation gefördert ist das *o* in *colomn(a)*<sup>73</sup>. In selteneren Wörtern wie *scorpionum* und *curcodrillium*<sup>74</sup> ist das *u* auch anderweitig nachzuweisen.

In den Flexionsendungen der Deklinationen sind zwei Erscheinungen besonders häufig, nämlich der Akkusativ Plur. der zweiten Deklination auf *-us* statt *-os* und der Ablativ Sing. der dritten Deklination auf *-e* bei Adjektiven, die normalerweise auf *-i* ausgehen.

Auffällig selten sind Schwankungen bei Konsonantengemination, dem Wechsel von Tenues und Mediae bei Verschlusblauten<sup>75</sup> sowie bei *b* und *v*, alles Erscheinungen, die noch im 7. Jh. zahlreich belegt sind. Die Epenthese von *p* zwischen Nasalen scheint ganz zu fehlen, ähnlich die Synkope.

Für einen orthographischen Vergleich, der von vornherein nur annähernde, nicht völlige Übereinstimmungen schon wegen des bei Unkorrektheiten unvermeidbaren individuellen Moments erwarten läßt, kommen in erster Linie solche Werke in Frage, die auch in anderer Hinsicht Beziehungen zur Kosmographie haben, so z. B. der *Liber historiae Francorum*, ein zwar dürftiges, doch in Ermangelung anderer Quellen wichtiges Geschichtswerk, das 727 in Neustrien entstanden und etwa zehn Jahre später von einem Austrasier überarbeitet ist<sup>76</sup>. Die Überlieferungslage ist hier allerdings nicht so günstig wie bei der Kosmographie, weil der Abstand von der Abfassungszeit zu den Handschriften etwas größer ist und deren Abhängigkeitsverhältnisse nicht recht klar sind. Die Untersuchungen von P. Taylor über dieses Werk (s. Anm. 64) beruhen auf der nach dem Urteil von B. Krusch<sup>77</sup> besten Handschrift, die noch dem 8. Jh. ange-

<sup>72</sup>) *Chronicorum* ... Fredegarii lib. IV praef. MGH SS rer. Merov. 2 S. 123, 4.

<sup>73</sup>) Siehe Mittellat. Wörterb. 2 S. 897, 17 (mit Stelle aus St. Gallen, 8. Jh.).

<sup>74</sup>) *scorpio*: Das Bamberger Antidotarium c. 7 (hg. von H. E. Sigerist, Studien und Texte zur frühma. Rezeptliteratur, 1923) S. 23 *scorpionum*; Das Glasgower Antidotarium (hg. von Sigerist, a.a.O.) S. 119, 44 *escorpionones* u.ö. – *crocodilus*: Siehe Thes. ling. Lat. 4 S. 1214, 8.

<sup>75</sup>) Weitere Belege, darunter einer aus der Fredegarchronik, für *astroloc(us)*: Mittellat. Wörterb. 1 S. 1113, 10; vgl. *repacolis*: Vita s. Arnulfi c. 28, MGH SS rer. Merov. 2 S. 445, 5.

<sup>76</sup>) Siehe W. Levison, in: Wattenbach-Levison, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter, Vorzeit und Karolinger 1 (1952) S. 114 ff. – Ausgabe: B. Krusch, MGH SS rer. Merov. 2 S. 215–328.

<sup>77</sup>) Cod. A 1 a; in der zweitbesten Handschrift aus dem Anfang des 9. Jh. (A 1 b) und in der ältesten der austrasischen Fassung (B 1 a) kommen noch andersartige Vulgarismen vor, die auf eine gewisse Selbständigkeit gegenüber A 1 a hindeuten, vgl. Krusch (wie Anm. 76) S. 221, 225.